

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 22

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Mit der Erstellung von Büchsen zum Aufbewahren von Verbandpatronen soll noch zugewartet werden, bis bestimmt mit einer Reduktion des Preises gerechnet werden kann.

3. Die Berichterstattung über die Tätigkeit des Samariterbundes während der Mobilisation und der Grippeepidemie soll sofort an die Hand genommen werden. Die Sektionen werden daher dringend erucht, allfällige Mitteilungen über Hilfeleistungen und Begebenheiten, die im „Tätigkeitsbericht“ nicht aufgeführt wurden, Photographien, Ansichtskarten, Dankbriefe usw., die sich im Besitze einzelner Mitglieder befinden, unverzüglich an das Bureau des schweiz. Samariterbundes, Obere Hardegg 711, Olten, einzusenden. Die einzelnen Dokumente werden selbstverständlich zurückgestattet; sie sollen bloß nach Möglichkeit zur Belebung des Berichtes beitragen.

B.

Aus dem Vereinsleben.

Marberg. Der Samariterverein Marberg und Umgebung hat einen Krankenpflegekurs zur Durchführung beschlossen. Dazu haben sich 82 Teilnehmerinnen angemeldet. In der ersten Versammlung wurden die Kursstunden auf Dienstag, Freitag und Samstag nachmittag verlegt. Der praktische Teil wird getrennt, je in Marberg und Kallnach, der theoretische Teil gemeinsam in Marberg erarbeitet. Das Lehrpersonal besteht aus Herrn Dr. Barrand in Marberg, leitender Arzt des Samaritervereins, und den Rotkreuz-Schwestern Frl. Emmy Zwahlen und Annie Volz, sowie der Gemeindeschwester Frl. Anna Meyer, Marberg. Der Vorstand der Kursleitung stellt sich wie folgt zusammen: Präsidentin: Frau Schett, Marberg; Vizepräsidentin: Frau Marti, Kallnach; 1. Sekretär-Kassierin: Frl. Frieda Blaser, Marberg; 2. Sekretär-Kassierin: Frl. Berta Hurni, Kallnach; 1. Materialverwalterin: Frl. Irma Marti, Marberg; 2. Materialverwalterin: Frl. Marti, Kallnach. Mögen alle Teilnehmerinnen die wichtige Sache der Krankenpflege erkennen und zur flotten Durchführung des Kurses beitragen. F. B.

Belp. Sonntag, den 13. Juli 1919, wurde unser schon längst geplanter Ausflug, verbunden mit einer Feldübung, ausgeführt. Zwar zeigte uns Petrus nicht gerade das anmutigste Gesicht, doch unsere reisefreudigen Samariter waren nicht zum „Dahelimbleiben“ zu bewegen. Trotz Regenschauer fuhren wir morgens 7 Uhr per Breatz der Pfeife zu. Doch schwer enttäuscht mussten wir schon 2 Stunden ob Belp (Rüttigen) unserer Reise ein Ende machen, denn unaufhörlich begoß uns Vater Petrus mit seinem Segen. Erst hieß es tapfer an die Arbeit, denn nur zum Vergnügen ist ein Samariter nicht geschaffen. Eine Unfallstelle war rasch entdeckt und hergerichtet. Annahme: In einem alten Bauernhaus stürzte während

dem Dreschen der Boden samt Maschine und Menschen hinunter. Sieben Personen waren schwer verletzt, zwei kamen mit leichteren Verwundungen davon.

Schnell war unsere Truppe in drei Gruppen geteilt, eine zur Behandlung der Verwundeten, eine zum Transport derselben und der dritten wurde das Notspital überlassen. Ein jedes waltete nun seines Amtes. Wohlüberlegt wurden die verschiedenen Verbände angelegt, ruhig und ernsthaft wurde gearbeitet. Nach Ankunft im Notspital hielt Herr Schmid aus Bern die Kritik. Er sprach seine Zufriedenheit aus und sprach uns Mut zu zur Weiterarbeit. In einem sehr lehrreichen Vortrage stellte er uns die Pflichten eines Samariters vor Augen, wie viele Liebesdienste eigentlich den Mitmenschen zuteil werden könnten, mit ein wenig gutem Willen und Ausdauer.

Unsere Feldübung wollen wir alle in unser Lebensbuch eintragen, sie soll uns in schöner Erinnerung bleiben.

Unserm werten Samaritervater, Herrn Schmid, sowie der Krankenschwester, Frau Jenner, beide aus Bern, sei der wärmste Dank ausgesprochen für ihre mühevolle Arbeit.

Hoffen wir auch auf ein weiteres festes Zusammenhalten in unserm Verein. M. B.

Burgdorf. Samariterverein. In Verbindung mit einer Anzahl anderer gemeinnütziger Vereine haben wir am 23. Oktober einen Vortrag veranstaltet, der einen Erfolg aufwies, wie ihn noch selten einer errungen hat. Nicht nur der große Gemeindesaal war besetzt bis auf den letzten Stehplatz, die Gänge und Eingänge, auch die Vorplätze und Treppen sahen das Publikum Kopf an Kopf gedrängt stehen. Der Saal mag an 750 Menschen gefaßt haben. Und was war der Grund dieses Massenaufmarsches? Herr Dr. Kurt von Graffenried, Spezialarzt aus Bern,

hatte sich bereit finden lassen, über „Die Geschlechtskrankheiten und deren Bekämpfung“ zu reden. Das „Burgdorfer Tagblatt“ schreibt darüber: Der Redner schilderte in anderthalbstündigem ausgezeichneten Vortrag die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten für die heutige Kulturwelt, die Erscheinungsformen dieser Volksseuche und besprach dann auch die Mittel zu deren Bekämpfung. Der Krieg hat die Verbreitungsgefahr der Geschlechtskrankheiten enorm gesteigert und es ist notwendig, daß Staat und Gesellschaft wirkame Vorbeugungsmittel ergreifen. Den Erkrankten ist frühzeitiges Aufsuchen des Arztes zu empfehlen und zur Verhütung ist Enthaltsamkeit das beste und sicherste Mittel. Mehrere große Tabellen und eine Reihe von Lichtbildern unterstützten die trefflichen Aussführungen des Redners, die durch ihren sittlichen Ernst und ihre Eindringlichkeit sehr angesprochen haben und durch lebhaften Beifall verdankt wurden. Von einer an der Kasse aufliegenden (es wurde nur eine freiwillige Kollekte zur Deckung der Kosten erhoben), vom Verein zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten herausgegebenen Broschüre wurden 200 Stück abgesetzt. Dem geschätzten Referenten sowohl wie den den Abend veranstaltenden Vereinen gebührt öffentlicher Dank für die gebotene zeitgemäße Aufklärung. Noch sei bemerkt, daß der Vortrag von allen Schichten der Bevölkerung besucht wurde, alle Stände, alle Gesellschaftsklassen waren vertreten, man hatte das Gefühl, einem wirklichen Bedürfnis entgegengekommen zu sein. Auch nicht ein Besucher hat an irgendeiner Stelle des Vortrages Anstoß genommen, trotzdem das Publikum gemischt war, auch nicht eine Bemerkung wurde gehört, kurz, der Samariterverein Burgdorf hat die Überzeugung gewinnen können, daß er einen guten Griff getan hat, als er die Initiative unternommen, er möchte deshalb die Schwesternsktionen ermutigen, ein gleiches zu tun. Herr Dr. v. Graffenreid, dem auch hier von Herzen gedankt sei, hat sich bereit erklärt, jede Auskunft gerne erteilen zu wollen und nach Möglichkeit jedem Ruf Folge zu geben. Wir möchten die Vereine bitten, von der Lebenswürdigsten Offerte im Interesse der Volksgesundheit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. M.

Degersheim-Mogelsberg. Samariterfeldübung. Am 28. September hielten die Sektionen Degersheim und Mogelsberg eine gemeinsame Instruktionsübung im Berg ob Degersheim ab, welcher Herr Dr. Streuli in freundlicher Weise beiwohnte. Trotz der nicht gerade günstigen Witterung gingen beide Vereine mit großem Elfer an ihre ordentlich schwere Aufgabe. Supposition: Auf dem Berg ob Degersheim fand ein Gefecht statt, wobei es 16 Leicht- und Schwerverwundete gab. Um den Verwundeten

die erste Hilfe zu leisten, wurden die beiden Verein aufgeboten.

Herr Dr. Streuli, sowie Herr Tribelhorn, Degersheim, gaben uns noch die nötigen Anweisungen, wo bei hauptsächlich bemerkt wurde, nur möglichst primitives Material zu verwenden. Zirka um 2 Uhr konnt unsere Übung beginnen. Die ziemlich zahlreiche Teilnehmerschar wurde in 4 Gruppen eingeteilt, von denen jede einen Chef erhielt. Eine Gruppe blieb im Dorf um im Saal zum „Sternen“ ein Notspital herzurichten, während die übrigen, mit dem allernötigsten Material versehen, von Herrn Dr. Streuli begleitet sich auf das Gefechtsfeld begaben. Sofort eilten die Samariterinnen den Unglücklichen zu Hilfe, die sic in einem, mit Schützengräben ähnlichen Gräben durch zogenen, jungen Wald versteckt fanden. Herr Dr. Streuli wollte uns nun erklären, wie solch unzugängliche Unglücksfelde gründlich abgesucht werden und erstellt hierzu eine Sammelliste, die in breiter Front auf da Wäldchen los marschierte, und somit wurde ein jede Versteck gründlich durchsucht. Ein bereit gehaltene Transportwagen nahm die von Hand und mit Tragbahnen auf einen freien Platz gesammelten und mit Notverbänden versehenen Patienten auf und führt sie zum Notspital.

Zirka um 5 Uhr waren alle Verwundeten wohl versorgt im Notspital untergebracht, wo sie von der dort zugeteilten Gruppe sorgfältig verpflegt wurden. Bei der Kritik erklärte Herr Dr. Streuli an Hand einer Skizze nochmals die ganze Supposition und sprach auch seine beste Zufriedenheit aus über die geleistete Arbeit, das allen Mitgliedern ein Ansporn zu neuem Schaffen sein mag. Herrn Dr. Streuli sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Nach einem einfachen Zimbiß und gemütlichem Beisammensein verabschiedeten sich die beiden Vereine.

F. F.

Ebnat-Kappel. Sonntag, den 5. Oktober, hielt die Samaritervereine Wattwil, Brunnadern und Ebnat-Kappel in Heiterswil eine Felsübung ab. Punkt 2 Uhr statt wie abgemacht um 1 Uhr, versammelten sich alle Teilnehmer bei der Pension Scherrer zur Einteilung. Der Übungsleiter, Herr Schällibaum, machte die Supposition bekannt und schnell wurden 4 Gruppen eingeteilt; denn es gab infolge eines starken Hagelwetter 3 Unglücksstellen. Die erste Gruppe ging gegen Waltenschwil, wo der Blitz in einen Baum geschlagen hatte und 8 Personen verletzte. Mit großem Elfer machte sich die Samariterinnen an ihre Aufgabe, den Verletzten die erste Hilfe zu bringen. In der Richtung Häusenberg wurden einige Erdarbeiter von einer Stütze Land überschüttet. Es galt auch hier, rasch einzugreifen, damit die Verwundeten in eine angenehme Lage kamen. Im Bruggtobel kamen einige Arbeits-

unter ein Trämmelager und es wurden fast alle schwer verletzt. Mit Notverbänden versehen, wurden alle Verwundeten von der Transportgruppe mit improvisierten Wagen und Tragbahnen in das gut eingerichtete Notspital in der Pension Scherrer gebracht. Während dem Transport wurden Patienten und Samariter mit Tee erfrischt. Als alle Verwundeten wohlversorgt im Notspital lagen, versammelten sich alle Teilnehmer zur Kritik. Herr Dr. Fröhlich, Brunnadern, als einziger Kritiker, eröffnete dieselbe und sprach die Freude aus, daß sich die Vereine wieder einmal zusammenfanden zu einer gemeinsamen Übung. An allen Orten ist mit grossem Eifer, ja fast mit Uebereifer gearbeitet worden, und gab es auch wieder einiges zu rügen. Es kommen bei fast allen Übungen Fehler vor, die in Wirklichkeit gar nicht gemacht werden können, so unter andern kam ein Scheintoter streckenweise mit Begleitung und dann noch allein ins Notspital. Am Schlusse dankte Herr Dr. Fröhlich den Mitgliedern für ihre Mühe und Arbeit und ermahnte sie, weiter im Interesse zu üben. Die Herren Niemensberger und Rot dankten Herrn Dr. Fröhlich für sein Erscheinen und seine flotte Kritik und den Mitgliedern sämtlicher Vereine, daß sie so zahlreich erschienen und mit Freude und Eifer gearbeitet haben. Ein besonderes Kränzchen sei noch den Herren gewidmet, die am Morgen schon antreten mußten, ebenso den beiden Köchinnen, die für ein so gutes Mittagessen sorgten. Die Vereine blieben noch einige Stunden gemütlich beisammen. E. E.

Frenkendorf. Donnerstag, den 16. Oktober 1919, erfolgte in Verbindung mit dem Militär-sanitätsverein Liestal eine Alarmübung des Samaritervereins Frenkendorf und Umgebung. Abends um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr wurden die Boten ausgejagt. Alle begaben sich auf dem nächsten Weg nach der supponierten Brandungslückstelle (Fabrikgebäude Floretspinnerei Böllger-Ringwald, Nieder-Schönthal). Herr Instruktor Wagner aus Basel war als Leiter vertreten. 10 Knaben wurden mit Diagnosezetteln versehen. Die anwesenden Samariterinnen suchten die herumliegenden „Opfer“ und verbanden sie unter Aufsicht ihrer verehrten und umsichtigen Präsidentin, Frau Rippstein-Bohny. Die Sanitätsmannschaft von Liestal verbrachte die Verunglückten dann mittelst Bahnen eine steile Treppe hinauf in den Saal der Spinnerei, der nun als Lazarett dienen mußte. Nachdem alle plaziert waren, schritt Herr Instruktor Wagner zur Kritik. Ganz besonders äußerte er seine Freude über das prompte Erscheinen der Mitglieder.

W.

Glarus. Zweigverein vom Roten Kreuz. Unter der gewandten Leitung des Instruktors der Rotkreuz-Kolonne, Herrn Dr. Müller, Sanitätshauptmann,

Schwanden, wurde am Sonntag, den 19. Oktober, von 8—12 Uhr vormittags eine äußerst lehrreiche Verwundetentransport-Uebung mit den Mannschaften des Militär-sanitätsvereins und denjenigen unserer Rotkreuz-Kolonne veranstaltet. Venue: Feldmässige Versammlung beim Gerätelokal der Rotkreuz-Kolonne (Heersche Fabrik). Das nötige Material, Verbandstoff-kiste Werkzeugkiste und Tragbahnen war mit der Mannschaft bald verladen. In seinem Auto an der Spitze, das der Herr Instruktor selbst lenkte, befanden sich als „Schlachtenbummler“ der Zweigvereinspräsident und der Kassier, ihm folgten in vorschriftsmässigen Distanzen die drei Lastautomobile. Diese drei Lastautomobile wurden uns in sehr verdankenswerter Weise von der Gemeinde Glarus, der Kartonfabrik Tschudi und der Weberei Sennstal zur Verfügung gestellt. In mässigem Tempo fuhren wir in eifigem Morgenwinde zum „Schlachtfeld“ südlich von Mollis. Nasch wurde abgepakt und der Mannschaft kurz und leicht verständlich die Befehle zum Einrichten der Wagen erteilt. Nötiges Holz und belaubte Äste wurden im nahen Wald gehauen und bald zur Stelle gebracht. Die beiden ersten Automobile wurden für hängende Tragbahnen, für liegend zu transportierende Verwundete, mit verschiedenen Konstruktionen praktisch eingerichtet. Das dritte Automobil erhielt ein gut federndes Nestebett mit Wagendecke überspannt. Eine Anzahl unserer Mannschaft, Verwundete markierend, wurde mit Schneid verbunden. Einige erhielten Fixationsverbände. Diese Verbände wurden durch den Herrn Instruktor genau kontrolliert und wo nötig verbessert. Auf Tragbahnen wurden die Verwundeten mit Beinfrakturen zu den Autos transportiert und verladen. — Nachher wurde über Mollis, Näfels, Netstal in einer halben Stunde der Sammelplatz wieder erreicht und die Transporteinrichtungen und die Verbände besichtigt. Beides bewährte sich vorzüglich und die „Verwundeten“ meinten, „sie würden gerne auf diese Art noch einige Stunden fahren“.

Die Uebung wurde dem Uebungsleiter herzlich verdankt. Der Mannschaft wurde der Sold ausbezahlt und dann wurde sie per Automobil nach Hause transportiert. In kurzer Zeit waren die Leute klar über den Automobiltransport und werden sich freuen, wenn der beliebte Herr Instruktor weitere Übungen veranstaltet. In diesem Jahr ist dies die vierte Uebung der Rotkreuz-Kolonne. Dieselbe ist bereit, bei einem allfälligen Unglück zur Unglücksstätte zu eilen, und wir sind überzeugt, daß sie zielbewußt arbeiten wird. Herr Instruktor Müller ist zu jeder Zeit bereit, mit der Kolonne auszurücken. Sein Telephon ist Nr. 74, Schwanden.

Es wäre zu wünschen, wenn sich noch einige

kräftige junge Leute, die hilfsdienstpflichtig sind, zur Kolonne melden würden.

Die außerordentliche Delegiertenversammlung des schweizerischen Roten Kreuzes musste vom 26. Oktober auf den 2. November verschoben werden. An diese Versammlung werden die Herren Hett, Präsident, Ott, Kassier, und Dr. jur. Joachim Marcier delegiert.

Samariterverein Riehen. Der Vorstand desselben ist darauf bedacht, den Kreis der Aufgaben und Ziele, die der Verein verfolgt, möglichst zu erweitern, indem er dessen Tätigkeit nicht auf die Pflege von Verletzten oder von bettlägerigen Patienten beschränkt, sondern nach und nach auf das gesamte Gebiet der Gesundheitspflege einbezieht. Denn bekanntlich ist das Verhüten von Unfällen und Krankheiten wertvoller und dazu leichter, als das Heilen derselben. Und da kaum ein anderes Lebensalter eine so große Sterblichkeitsziffer aufweist wie das erste Lebensjahr, so erschien es dem Vereinsvorstand als eine Pflicht, den weiblichen Vereinsmitgliedern Gelegenheit zu geben, sich mit den Grundsätzen und Details einer rationalen Säuglingspflege bekannt zu machen. Dies ist in einem vier Abende umfassenden Säuglingspflegekurs geschehen, welcher im Laufe des Monats Oktober hier abgehalten wurde. Zu demselben fanden sich außer unsrern Altbürgern viele andere Frauen und Töchter, sowie Lehrschwestern aus dem Diaconissenhaus ein, im ganzen 75 Personen. Als Kursleiterin konnte Frau Dr. Hunziker-Kramer aus Basel gewonnen werden, welche dort letzten Winter bereits mehrere solcher sogenannter „Mütterkurse“ sowohl für die Mädchen der oberen Sekundar- und Töchterschulklassen, als für erwachsene Töchter aus allen Schichten der Bevölkerung mit großem Geschick und vollem Erfolg für die daran Beteiligten gegeben hatte. Daß solche Kurse nicht bloß dem weiblichen Interessen- und Tätigkeitsgebiet auss glücklichste entsprechen, sondern, daß sie eine Lücke in den Bestrebungen der sozialen Fürsorge auszufüllen berufen sind, dies braucht wohl nicht erst noch bewiesen zu werden; es sei nur an die eine Tatsache erinnert, wie viele noch schulpflichtige Mädchen zur Pflege ihrer ein- und zweijährigen Geschwister herangezogen werden (z. B. über die Zeit, da die Mutter noch Wöchnerin ist), ohne für diese verantwortungsvolle Aufgabe auch nur notdürftig vorgebildet zu sein.

Auf wieviel Wichtiges, ja Unerlässliches, von dem das Wohl oder Wehe, ja, vielleicht das Leben des kleinen Erdenbürgers abhängt, gilt es da aufmerksam zu machen! Vor allem auf die Grundfaktoren aller rationalen Leibespflege: Luft, Licht und Reinlichkeit. Wie bedeutsam sind sodann die Kenntnisse über die richtige Ernährung und Kleidung des Säug-

lings und dessen Gewöhnung an eine feste, zeitliche Ordnung in Essen, Schlafen usw., sowie über die Beschaffenheit des ersten Spielzeugs! Neben diesen mehr theoretischen Lehrenging das Vorzeigen wichtiger Handgriffe bei der Kinderpflege und das Leben derselben seitens der Kursteilnehmerinnen. Hierzu waren uns vom Rektorat der Mädchenfakultätschule freundlichst einige Zelluloidpuppen in Säuglingsgröße, sowie alles übrige zur Säuglingspflege notwendige Material gütigst geliehen worden. Hatte doch das Erziehungsdepartement Basel-Stadt in richtiger Erkenntnis von dem hohen Nutzen solcher Kurse letzten Winter nicht weniger als 1700 Fr. für die Anschaffung einer mustergültigen „Buschi“-Aussteuer aufgewendet. An Hand dieses vorzüglichsten Anschauungsmaterials konnte das im theoretischen Unterricht Empfohlene und Vorgezeigte in 5 Gruppen von circa 15 Personen tüchtig geübt werden. Mit herzlichem Dank für die von der Kursleiterin aufgewandte Mühe, die Teilnehmerinnen in so kurzer Zeit mit dem Wichtigsten einer rationellen Säuglingspflege in so leichtfaßlicher und darum auch überzeugender Weise bekanntgemacht zu haben, schloß der Präsident des Samaritervereins, Sekundarlehrer Blum, den vierten Kursabend. Er teilte noch mit, daß sich an diesen Kurs sofort ein etwa 10 Abende umfassender Repetitions-Samariterkurs anschließe, zu welchem er die anwesenden Damen angelegentlich einlud.

E. B.

Militär sanitätsverein des Kt. Solothurn. Sonntag, den 19. Oktober 1919, wurde von dem Militär sanitätsverein des Kt. Solothurn mit den Sektionen Aarau und Liestal auf dem Hauensteingebiete eine Herbstübung abgehalten. Morgens 8 Uhr bei wunderschönem Herbstwetter versammelten sich auf dem Bahnhofplatz Olten ein ansehnliches Truppchen Militär sanitätler der Sektion Solothurn, um ihre Kameraden aus der Schwesternsaktion Aarau zu empfangen. Gemeinsam wurde hernach in Marschkolonne unter Sang und Klang auf den Hauenstein marschiert. Die Sektion Liestal erreichte das Neubungsfeld per Auto. Präzis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr gab der Neubungsleiter, Herr Adj. Wagner aus Basel, den Neubungsplan unter folgender Supposition bekannt: „In unmittelbarer Nähe des Kurhauses Frohburg hat ein Erdutsch stattgefunden, wobei 12 Kabinen verschüttet wurden. Eine das Dorf Hauenstein passierende Sanitätskompanie wird von diesem Unglücksfalle in Kenntnis gesetzt und — „erste Hilfe, doppelte Hilfe“ — die Sanitätskompanie entsendet sofort eine Gruppe auf die Unglücksstätte, um den Verunglückten den ersten Verband anzulegen. Eine andere Abteilung requirierte im Dorfe Hauenstein Transportmaterial, wie Wagen, Stroh usw. und

fuhr mit 4 Fuhrwerken und dem Automobil über Feld gegen den Sammelplatz. Gegen 2 Uhr waren alle Verunglückten im Dorfe Hauenstein in einer vorläufigen Lagerstätte untergebracht, um nachher nach Olten abtransportiert zu werden.

Nach getaner Arbeit hielt der Übungsteiler eine $\frac{1}{2}$ stündige Kritik und gab seiner Freude Ausdruck, daß alles in flotter Weise verlaufen sei und besonders in ruhiger, sachlicher Überlegung. Hierauf wurde die feldmäßige Suppe mit Spätz verabfolgt, worauf noch einige gemütliche Momente unter den Zusammengekommenen verschiedener Sektionen verliefen. Man sah so recht, daß es inskünftig besser ist, daß sich kleinere Sektionen des Militär sanitätsvereins zusammenschließen, um ihre Übungen abzuhalten. So war man auch gegenseitig einverstanden, daß im nächsten Frühling unter den genannten Sektionen eine gemeinsame Frühlingsübung stattfinden soll.

In vollster Überzeugung drückten unsere Kameraden gegenüber einander die Hände zum Abschiede mit dem Bewußtsein, am heutigen Tage etwas mit sich nach Hause nehmen zu können, das ihnen im Alltagsebenen nützlich sein kann; denn niemand kann sich vor Unglücksfällen schützen, und dann erst weiß man, wie solche Übungen gewertet werden sollten.

A. D.

Speicher. Samariterverein. Am 11. September fand die Schlussprüfung des Krankenpflegekurses statt, der in der Zeit vom 12. Juni bis 8. September in 13 Doppelstunden unter der Leitung von Frl. Dr. Engler, St. Gallen, absolviert wurde. Als Experten waren Herr Dr. Müller, St. Gallen, und Frl. Elisabeth Wild vom Zentralkomitee erschienen. Geprüft wurden 18 Kursteilnehmerinnen.

Es war in den vergangenen Wochen wacker gearbeitet worden, und doch gab's Herzklöpfen, als man in der in ein Krankenzimmer umgewandelten Turnhalle vor einer Anzahl von Zuhörern auf dem Armenständerbänklein saß, der Dinge harrend, die da kommen sollten. Doch erklärten sich die Experten von der Prüfung befriedigt genug, um allen Geprüften den Ausweis zu erteilen, dabei auf das hinweisend, was ein jedes selbst gefühlt hatte: daß nämlich noch allerlei besser zu machen und vieles zu lernen sei.

Nach der Arbeit versammelten sich die Unwesenden für ein paar gemütliche Stunden im „Löwen“, und trat am selben Abend etwa die Hälfte der Kursteilnehmerinnen unserem Verein bei, um fortan nach besten Kräften zum Blühen und Gedeihen der großen Samariterfamilie mitzuhelpen.

J. B.

St. Gallen. Rotkreuz-Kolonne. Wir erfüllen Ihnen die schmerzhafte Pflicht, Sie vom Hinschiede unseres lieben Kameraden

Rotkreuz-Soldat Robert Traber

zu benachrichtigen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen der besten Soldaten, der in langjährigem, treuem Dienste sich die allgemeine Achtung von Vorgesetzten und Kameraden erworben hat. Als wackerer Rotkreuz-Soldat ist er während der Kriegszeit den erfolgten Aufgeboten zu jeder Zeit mit Freude und Aufopferung gefolgt.

Im letzten Herbst befiel ihn dann, wie viele seiner Kameraden, auch die Grippe, von der er nicht mehr genesen sollte. Wohl hat sein kräftiger Körper noch lange Zeit standgehalten, aber nach fast einjährigem Leiden ging er der Auflösung entgegen.

Der teure Dachingeschiedene, der ein Alter von 29 Jahren erreichte, ist das dritte Opfer der heimtückischen Grippe, das die Rotkreuz-Kolonne St. Gallen zu beklagen hat.

Den pflichtgetreuen, wackeren Kameraden werden wir stets in gutem Andenken behalten.

Die Kolonnenleitung.

Verband der kantonal-bernischen Samariter-Hilfslehrer. Der Samariterhilfslehrertag sollte Sonntag, den 23. November, in Köniz stattfinden. Traktanden: Die statutarischen und Besuche der Milchwirtschaftlichen Anstalt Liebefeld und der Kohlensäurewerke Liebefeld. Vortrag von Herrn Dr. phil. Kürsteiner. Demonstration mit Sauerstoffapparaten.

Infolge Ausbruch der Maul- und Klauenseuche und der dadurch erlassenen Bannverhängung muß die Durchführung des Hilfslehrertages bis auf weiteres verschoben werden.

Nach Aufhebung des Bannes werden wir den Sektionsvorständen zuhanden der Hilfslehrer die Einladungen zusenden.

Mit Samaritergruß!

Für den Kantonalverband:

Der Präsident: Die Sekretärin:
Daniel Jordi. Berta Burri.

Bern, 6. November 1919.